
GEMEINWOHL-BERICHT

UNTERNEHMEN

FIRMENNAME:

Bioland-Gärtnerei am Hainerbach

und

„GemüseKiste“ – Hofladen der Bioland-Gärtnerei Bruckmühl, Oberbayern

BRANCHE:

Gemüsebau und Lebensmitteleinzelhandel Eigentümer der Bioland-Gärtnerei: Harro Colshorn. Arbeitskräfte Harro Colshorn als Betriebsleiter, ein Vollzeit-Mitarbeiter und Saisonkräfte

Eigentümer der „GemüseKiste“. Harro Colshorn und Karin Pagel (Ehefrau). Arbeitskräfte: Harro Colshorn (Betriebsleiter) und 3 Teilzeitkräfte

Rechtlich und wirtschaftlich handelt es sich um 2 Unternehmen. Für den Gemeinwohl-Bericht werden sie – wie für die Bioland-Kontrolle – als ein Unternehmen behandelt.

Anzahl der MitarbeiterInnen gesamt: 4

Tätigkeitsbereich:

Die Gärtnerei erzeugt seit fast 30 Jahren Gemüse auf 1 ha Freiland und in 1500 m² ungeheizten Folientunneln nach den Richtlinien des Bioland-Verbandes. Angebaut werden alle Gemüsekulturen, die im klimatisch rauhen Oberbayern wachsen.

Verkauft wird die gesamte Ernte an die „GemüseKiste“. Dieses Handelsgeschäft ergänzt das Gemüsesortiment je nach Saison mit Zukauf von anderen biologisch wirtschaftenden Gemüsebauern aus der Region und darüber hinaus vom Naturkost-Großhandel.

Der Verkauf erfolgt an Endverbraucher im Hofladen, über die Gemüse-Abo-Kiste und einen Marktstand.

DAS UNTERNEHMEN UND GEMEINWOHL

Der biologische Land- und Gartenbau trägt bei zum Umweltschutz, insbesondere zum Erhalt von Bodenfruchtbarkeit und der Vielfalt von Flora und Fauna, zum Schutz des Grundwassers, sauberer Luft und des Klimas, spart Energie und stützt die bäuerliche Landwirtschaft. Er erbringt damit Leistungen für das Gemeinwohl.

GENAUE BESCHREIBUNG DER EINZELNEN KRITERIEN

A1 ETHISCHES BESCHAFFUNGSWESEN

Dem biologischen Land- und Gartenbau liegt die Grundidee eines geschlossenen Betriebskreislaufes zugrunde. Die Einführung von Stoffen in den Betriebskreislauf ist nur unter engen Voraussetzungen gestattet. Insbesondere für Saat- und Pflanzgut, Substraterden und Dünger gibt es von Bioland strenge Richtlinien, die noch über denen der EU-Bio-VO liegen. Ihre Einhaltung wird regelmäßig kontrolliert. – Im Bioland-Verband arbeitet der Betriebsleiter ständig mit anderen ökologisch wirtschaftenden Gärtnern daran, dass die oben genannten Stoffe in der erforderlichen Qualität möglichst weitgehend aus biologischer Landwirtschaftverfügbar sind (siehe Herausforderungen für die Zukunft).

So werden in der Gärtnerei Gründungen zur Humuspflge angesät. Ein Teil der Fläche ist Klee gras, das von einem benachbarten demeter-Milchviehbauern gemäht. Im Gegenzug versorgt uns dieser mit Rindermist.

An Zukaufsdünger wird ausschließlich Erbsenschrot von Bioland-Betrieben verwendet.

Die Folientunnel werden nicht geheizt. Das geerntete Gemüse wird im Erdkeller ohne elektrische Kühlung gelagert. Der nur im geringen Umfang notwendige Strom wird von einem regionalem Öko-Strom-Anbieter bezogen (rosolar) . Auf den Gebäudedächern wird mit Fotovoltaik Strom erzeugt.

Bewässert wird mit in einer Zisterne gesammeltem Regenwasser und mit Grundwasser aus eigenem Brunnen..

Maschinen werden für die Grundbodenbearbeitung und für einige Sä- und Kulturarbeiten eingesetzt, insgesamt in bescheidenem Umfang. Der Anteil der Handarbeit ist groß.

Die eingesetzten Maschinen sind alt und ständig wartungsbedürftig. Bei dem geringen Einsatz sind Neuanschaffungen nicht nur ökonomisch, sondern auch ökologisch nicht unbedingt sinnvoll.

Die Zukaufsware im Handelsgeschäft ist samt und sonders ökologischer Herkunft. Regionale Ware von Kollegen gleicher Unternehmensart wird bevorzugt. Außerhalb der Saison wird Gemüse und Obst aus Südeuropa zugekauft. Auf mehreren Exkursionen haben wir uns über die Produktionsbedingungen informiert und versuchen, energieintensiv angebaute Produkte zu vermeiden. Flugware wird nicht gehandelt.

Die Ware kommt hauptsächlich über den regionalen Großhändler Ökoring und in geringerem Umfang über den überregionalen Großhandel dennree. Mit beiden Großhändlern besteht enger Kontakt im Hinblick auf Informationen über die Herkunftsbetriebe.

B1 ETHISCHE FINANZDIENSTLEISTUNGEN

Der Geldverkehr läuft über die örtliche VR und die GLS.

Überschüsse werden bei der Umweltbank angelegt.

Alle Kredite aus der Gründungszeit sind getilgt. Investitionen erfolgen aus dem Eigenkapital.

C1 ARBEITSPLATZQUALITÄT

Die Arbeitszeiten der Mitarbeiter sind vorgegeben von den Ladenöffnungszeiten und dem Arbeitsanfall auf dem Gemüsefeld. Sie werden entsprechend mit und unter den Mitarbeitern vereinbart. Auf familiäre Verpflichtungen und andere Bedürfnisse wird dabei Rücksicht genommen.

Körperliche Belastungen bei der Arbeit auf dem Feld und im Verkauf sind unvermeidbar. Sie werden durch die Vielseitigkeit der Arbeiten gemildert.

Den direkten Kundenkontakt und die Arbeit mit der Natur empfinden die Mitarbeiter überwiegend erfüllend.

In partnerschaftlichem Verhältnis werden mit den Mitarbeitern Unternehmensziele und –strategien sowie operative Entscheidungen gefällt, darunter auch die Gemeinwohlorientierung.

Die saisonale Ungleichheit des Arbeitsanfalls ist nach wie vor eine Herausforderung und bisher unbefriedigend gelöst, insbesondere für den Betriebsleiter.

C2 GERECHTE VERTEILUNG DES ARBEITSVOLUMENS

Aufgrund der saisonal unterschiedlich anfallenden Arbeiten ist bisher eine befriedigende Verkürzung der Arbeitszeit, insbesondere des Betriebsleiters, nicht gelungen. Es werden aber immer wieder Versuche unternommen, Saisonarbeitskräfte gezielter einzusetzen und so zu einer Reduzierung zu kommen.

C3 FORDERUNG UND FÖRDERUNG ÖKOLOGISCHEN VERHALTENS DER MITARBEITERINNEN

Die Verpflegung bei der täglichen gemeinsamen Brotzeit erfolgt fast ausschließlich mit ökologischen Erzeugnissen.

Die Mitarbeiter wohnen in der näheren Umgebung und kommen nach Möglichkeit mit dem Fahrrad, meistens mit dem Auto zur Arbeit.

Ökologisches Verhalten ist bei allen im Betrieb Beschäftigten Leitlinie ihres Lebens und ständig Thema im Austausch untereinander.

C4 GERECHTE VERTEILUNG DES EINKOMMENS

Die innerbetriebliche Einkommensspreizung beträgt 1 : 3.

Mindesteinkommen werden nicht unterschritten.

C5 GLEICHSTELLUNG / INKLUSION BENACHTEILIGTER

Unterschiedliche Behandlung und Bezahlung zwischen den (3) weiblichen und (2) männlichen Beschäftigten gibt es nicht.

Benachteiligte sind nicht beschäftigt.

C6 INNERBETRIEBLICHE TRANSPARENZ UND MITBESTIMMUNG

Alle Betriebsdaten sind prinzipiell für die Mitarbeiter einsehbar. In Mitarbeiterbesprechungen wird über die neusten wirtschaftlichen Entwicklungen informiert.

Im überschaubaren Kreis der Beschäftigten werden strategische und operative Entscheidungen untereinander abgesprochen.

D1 ETHISCHES VERKAUFEN

Enger Kundenkontakt in Partnerschaft ist Voraussetzung für erfolgreiche Vermarktung über 30 Jahre hinweg. Die Beständigkeit des festen Kerns der Kundschaft ist ein Zeichen dafür, dass gezielt auf die Kundenwünsche eingegangen wird.

Die Gemüse-Abo-Kiste wird für jeden Kunden individuell zusammengestellt. Dabei gilt es, bestmöglich die individuellen Kundenbedürfnisse zu berücksichtigen, aber auch das Gemüse, das in der Gärtnerei erntereif ist, zu verwerten. Zu diesem Zweck werden den Gemüseboxen Rezeptvorschläge für weniger bekannte Gemüsearten beigelegt.

D2 SOLIDARITÄT MIT MITUNTERNEHMEN

Unter den biologisch wirtschaftenden Gärtnern besteht reger Austausch von Wissen, Erfahrungen und Technologien in Fachgruppen und Seminaren. Allerdings ist die Konkurrenz

in dem wachsenden Markt gering.

Aktive Zusammenarbeit bei Aufträgen und Arbeitskräften gibt es gelegentlich.

Massenmediale Werbung gibt es überhaupt nicht.

D3 ÖKOLOG. GESTALTUNG DER PRODUKTE UND DIENSTLEISTUNGEN

Die angebotenen Produkte sind ausnahmslos ökologisch zertifiziert und damit branchenführend.

Im Kundengespräch, in Begleitschreiben zur Gemüse-Abo-Kiste, bei Hofführungen und Vorträgen wird über die Herkunft der Produkte und ihre jeweilige Saison sowie über die Art der Erzeugung informiert.

Einheimische Saisonware wird preislich bevorzugt angeboten.

D4 SOZIALE GESTALTUNG DER PRODUKTE UND DIENSTLEISTUNGEN

Hofladen und Abo-Kisten stehen allen Kunden offen. Eine Kundenselektion findet nicht statt. Im Einzelfall werden Benachteiligte preislich bevorzugt.

Unverkäufliche Überschüsse werden an die Tafel gegeben.

D5 ERHÖHUNG DES SOZIALEN UND ÖKOLOGISCHEN BRANCHENSTANDARDS

Die Mitarbeit in den Fachausschüssen des Bioland-Verbandes zielt auf eine Erhöhung der ökologischen Standards. Im eigenen Betrieb werden ständig Versuche dazu unternommen, derzeit vor allem bei Saatgut und Düngemitteln .

Zusammen mit anderen Pionier-Unternehmen wird jetzt an einer Implementierung von Gemeinwohl-Kriterien in den ökologischen Landbau gearbeitet.

E1 GESELLSCHAFTLICHE WIRKUNG/BEDEUTUNG DER PRODUKTE / DIENSTLEISTUNGEN

Der biologische Land- und Gartenbau trägt bei zum Umweltschutz, insbesondere zum Erhalt von Bodenfruchtbarkeit und der Vielfalt von Flora und Fauna, zum Schutz des Grundwassers, sauberer Luft und des Klimas, spart Energie und stützt die bäuerliche Landwirtschaft.

Im Vergleich zu anderen, auch konventionell wirtschaftenden Gemüsebauern bieten wir sozial und ökologisch hochwertigste Produkte.

.

E2 BEITRAG ZUM GEMEINWESEN

Der Betriebsleiter ist seit 20 Jahren aktiv in der Arbeit des Bioland-Verbandes und politisch aktiv (Gentechnik, örtliche Gesprächskreise, Gemeinwohl-Ökonomie u.a.).

Die diversen kulturellen und politischen Aktivitäten der Mitarbeiter finden außerhalb der Arbeitszeit statt, werden aber bei der Einteilung der Arbeitszeit berücksichtigt.

E3 REDUKTION ÖKOLOGISCHER AUSWIRKUNGEN

Mit dem Verzicht auf den Einsatz von Kunstdünger (als Reststoff der Erdölverarbeitung) ist der Energieeinsatz im ökologischen Gartenbau deutlich geringer als im konventionellen.

Mit Gründüngungen und Wirtschaftsdünger wird der Abbau von Humus reduziert, wenn nicht gar vermieden. Das trägt darüber hinaus zum Schutz von Klima und Grundwasser bei.

Synthetische Spritzmittel werden nicht ausgebracht.

Mit einem breiten Gemüsesortiment in Mischkultur, mit Blumen und Hecken und der teilweisen Verwendung samenfester Sorten wird die Vielfalt von Flora und Fauna gefördert.

Systeme zur darüber hinausgehenden Reduktion ökologischer Auswirkungen werden nicht innerhalb des Unternehmens entwickelt, sondern innerhalb des Bioland-Verbandes. Die Empfehlungen der Bioland-Gartenbau-Beratung werden, soweit nötig und möglich, umgesetzt.

E4 MINIMIERUNG DER GEWINNAUSSCHÜTTUNG AN EXTERNE

Gewinne verbleiben voll und ganz beim mitarbeitenden Betriebsleiter.

E5 GESELLSCHAFTLICHE TRANSPARENZ UND MITBESTIMMUNG

In Kundengesprächen, bei Vorträgen und Hofführungen informieren wir immer wieder über alle wesentlichen Aspekte des Anbaus und über die Herkunft, den gesundheitlichen Wert und die Verwendung des Gemüses. Die Gärtnerei liegt offen neben dem Hofladen; die Kunden können uns bei der Arbeit zuschauen.

AUSBLICK

- Kurzfristig: Das in der Gärtnerei saisonal unterschiedlich anfallende Arbeitsvolumen soll besser aufgefangen werden.
- Langfristig: Mit den ökologisch wirtschaftenden Gärtnerkollegen und über den Bioland-Verband soll die ökologische Saatgutzüchtung weiterentwickelt werden, um im Bezug von Saatgut die Abhängigkeit von den wenigen großen Saatgutfirmen zu verringern.
- Perspektivisch: In den kommenden Jahren steht die Übergabe des Betriebes an einen Nachfolger an. Hierbei die Mitarbeiter – auch in Eigentumsfragen – zu berücksichtigen, ist in Land- und Gartenbau wegen der Verquickung mit dem Grundeigentum und privaten Wohneigentum eine besondere Herausforderung, für die neue Modelle zu entwickeln sind.

GEMEINWOHL-MATRIX MIT PUNKTEN

Siehe Anhang

PROZESS DER ERSTELLUNG DER GEMEINWOHL-BILANZ

Welche Mitarbeiter waren bei der Erstellung der Gemeinwohl-Bilanz und des Gemeinwohl-Berichts vom Unternehmen involviert?

Die Gemeinwohl-Bilanz wurde mit allen Mitarbeitern durchgesprochen. Bericht wurde vom Betriebsleiter erstellt und von den Mitarbeitern gegengelesen.

Über welchen Zeitraum wurden diese erstellt? Wie viele Frau/Mann-Arbeitsstunden wurden dafür verwendet?

Aufwand Betriebsleiter: ca. 20 Stunden

Aufwand Mitarbeiter je 3 Stunden

Wie wurde die Bilanz bzw. der Bericht intern kommuniziert?

Siehe oben.

AUDIT

Wer hat wann das Audit durchgeführt, entweder als Peer-Audit (bis 600 Punkte) oder als externes Audit (über 600 Punkte) von den auditorinnen@gemeinwohl-oekonomie.org

Datum: 00. Monat Jahr
